

Die Wahlergebnisse
werden von uns morgen abend
mittels Lautsprecher an unserer
Geschäftsstelle bekanntgegeben.

60. Zabragana

Aus Hitlers großer Sportpalastrede

diesen Monaten geschehen und geschaffen worden ist, als versprochen war und als wir hätten erwarten können. In einem ungeheuren Auftrieb ohnegleichen sehen wir erneut alle Energien und Kräfte der Nation zusammengefaßt und auf das große Ziel gerichtet, ein neues, friedliches und glückliches Deutschland aufzubauen.

Aber alle diese Bemühungen würden umsonst sein, wenn es uns nicht gelänge, dem deutschen Volke und dem deutschen Reiche auch in der Gesellschaft der anderen Nationen wieder den Rang und die Stellung zu erobern, auf die wir auf Grund unserer tausendjährigen Geschichte und unserer kulturellen Leistungen ein unverzichtbares Anrecht haben. Wir alle wissen, daß man uns dieses Anrecht streitig macht, und daß das Friedensdiktat von Versailles eine dauernde und ewige Zweitrangigkeit und Diskriminierung des deutschen Volkes bedeuten soll. Unsere wiederholten Anstrengungen, ein gleichberechtigtes Mitglied im Rat der Völker zu werden, sind vergeblich gewesen und so hat es das deutsche Volk mit einer festen Entschlossenheit begrüßt, als seine Regierung den entschlossenen Kampf um die Wahrung seiner Ehre und Würde auf dem Genfer Parquet aufgegeben hat. Daß dieser Entschluß, nicht, wie behauptet wird, aus dem Kriegs- und Revanchewillen des deutschen Volkes geboren wurde, sondern, daß es einzig und allein der Ausdruck des Willens der deutschen Nation ist, den Kampf um ihre Würde außerhalb des Völkerbundes fortzusetzen, das hat die programmatische Erklärung der Regierung klar und eindeutig festgestellt.

Der letzte Ruf des Kanzlers.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Schlagen. Mit stolzer Bewunderung blickte das Auge auf die riesigen Bauten, auf die fast bis in die Unendlichkeit hineingezogenen Maschinenhallen. Es sei gerade 15 Jahre her, da marxistische Volksführer vor den betrogenen Massen gestanden hätten, um ihnen Freiheit und Würde zu versprechen. Sie hätten genug getan, so führt Minister Götters aus, wenn sie ihnen Arbeit und Brot gegeben hätten. Statt sich aber für das Volk einzusetzen, vertrieben sie sich hinter das Parlament und hinter Gesetzesbarrieren. Sie wagten gar nicht mehr, vor das Volk hinzutreten, denn wenn es sie streng und unerbittlich anschaute, mußten sie vor Scham die Augen vor ihm niederschlagen.

Heute ist es anders. Das arbeitende Volk wartet auf seinen Führer, der heute mitten unter seinen schaffenden Volksgenossen stehen werde, um vor ihnen Rechenschaft abzulegen, und die Notwendigkeit der Verteidigung der nationalen Ehre zu begründen. Denn die nationale Ehre ist nun nicht mehr das Vorrecht einer kleinen auswählten Schicht. Der arbeitende Mensch hat in den Zeiten des Niederschlags gelernt, daß ein Volk ohne Ehre auch immer sein Brot verliert.

Nun ruhen in einigen Augenblicken in ganz Deutschland die Maschinen, Verkehrsmittel und Räder und stehen still und ein ganzes Volk entblößt sein Haupt. Es erblickt vom Himmel Gnad und Segen für die gerechte Sache seiner nationalen Ehre, die die Welt uns verweigert. Die Nation erlebt dadurch die eindrucksvollste Bezeugung ihres Willens, die überhaupt denkbar ist. Feierlich erhebt sie vor der Welt Anspruch auf Ehre, Freiheit, Gleichberechtigung und Frieden.

Was in zwei Jahrtausenden nicht gelang, hier wurde es Wirklichkeit. Das deutsche Wunder ist geschehen. Die Sehnsucht aller Gütigen wurde erfüllt: Deutschland ist erwacht.

Bei diesen Worten der Rede des Ministers Götters begannen die Sirenen zu heulen, der Fabriktreib und auch die Betriebe in ganz Deutschland kamen zum Stillstand.

Eine Minute des Schweigens und der Besinnung folgte.

Dr. Götters fuhr fort: Nun schweigen die Maschinen, das Surren und Singen der Räder ist verstummt, der schille Ton heulender Sirenen ausgeklungen. Alle Räder stehen still, wenn dein starker Arm das will. Dieses Wort, von den marxistischen Arbeiterführern jahrzehntelang mißbraucht und fast zu Tode geritten, wird in einer anderen, neuen Bedeutung wahr. Nicht um gegen die Nation und ihren Wohlstand zu demonstrieren, nein, um im Gegenteil die Geschlossenheit der deutschen Chrauffassung vor dem eigenen Volk und vor der ganzen Welt zu bekunden, sind die Hebel niedergedrückt und die Räder zum Schweigen gebracht worden.

Es ist kein Zufall, daß der Führer das gerade dem deutschen Arbeiter in der Entscheidungstunde sagen will. Der Arbeiter hat die Not und das furchtbare Elend eines ehe-losen Friedens mehr als jeder andere Stand am eigenen Leib zu spüren bekommen. Er ist durch alle Bitterkeiten und Qualen hindurchgegangen. Er hat das Leben kennengelernt und weiß, daß es hart und unerbittlich ist. Nur der Kampf macht die Menschen stark, und darum gerade auch ist der Arbeiter in die Avantgarde der deutschen Revolution eingeschwenkt. Er stellt sich heute vor die Ehre der Nation, weil er weiß, daß in ihr auch seine Arbeitsmöglichkeit und das tägliche Brot für Weib und Kind beschlossen liegt. Wie oft ist gerade das arbeitende Volk von gewissenlosen Führern mißhandelt und irregeleitet worden. Kann es da wunder nehmen, daß es skeptischer und kritischer ist, als man-der andere Stand, der nicht so in bitteren Erfahrungen ge-läutert wurde. Aber hier fühlt das Volk in seinem dumpfen Instinkt, daß Hitler sein Mann ist, er, der als

Kind des Volkes

zu den höchsten Höhen menschlicher Erfolge emporstieg, der niemals die innere Verbindung zum Volk verlor und der sich jetzt wieder zum flammenden Vorführer seiner Rechte und Forderungen macht. Niemand weiß so gut wie er, wieviel bittere Not in Deutschland zu Hause ist. Aber er braucht vor dem Volk nicht die Augen niederzuschlagen, denn in uner-müdlicher Zähigkeit hat er mit seiner Regierung den Kampf gegen den Verfall aufgenommen.

Nun sieht ein ganzes Volk an den Lautsprechern. Der Arbeiter hat seine Maschine und der Bauer seinen Pflug verlassen. Ein einziges Band umschlingt alle: Die Geschlossenheit einer Idee und der Stolz einer gemeinsamen Aufgabe. In einer einzigartigen Rundgebung stellt sich das deutsche Volk vor die Völker

und wenn die westlichen Demokraten etwa zweifeln sollten, daß dieses Motiv aufrichtig, daß der brennende Wunsch des deutschen Volkes nach Anerkennung seiner Ehre und seiner Würde nichts mit kriegerischen Gedanken zu tun hat, daß es vielmehr das einstimmige Bekenntnis der deutschen Nation ist, dem kulturellen Fortschritt und der Erhaltung des Welt-friedens mit allen Kräften dienen zu können, dann wird die Volksabstimmung am 12. November durch eben dieses dem o-kra-tischste aller Mittel der Welt beweisen, daß Regierung und Volk in ihrem Denken eins geworden sind.

Das ist der Sinn, der einzige Sinn der Wahl des 12. November.

Und wenn wir gleichzeitig neben dem Bekenntnis zu dieser Politik der Reichsregierung einen neuen Reichstag wählen, dann soll auch dieser Akt nur ein Bekenntnis der Na-tion zu der Regierung und dem Führer sein, dem sie am 5. März ein Mandat zu ihrer Rettung erteilte. Der 12. November wird für die geschichtliche Entwicklung Deutsch-lands von weitesttragender Bedeutung sein. Der 12. Novem-ber wird ein Manifest Deutschlands, des Herzstücks Europas, für die Aufrichterhaltung der abendländischen Kultur gegen Bolschewismus und Klassenzerlegung, ein Manifest für die geistige Erneuerung Europas, für den Kampf um die Ehre und Würde der Nation und für den Friedenswillen des deut-schen Volkes sein.

Am 12. November wählen wir keine Parteien, kein System, wir wählen nichts als Deutschland.

Europas, um sein unabhängiges Recht auf Ehre und einen dauerhaften Frieden anzumelden. Kann die Welt die Wucht dieses Bekenntnisses übersehen?

Wird die Welt weiterhin behaupten wollen, daß Deutsch-land zum Kriege rüste, während hier die ganze Nation ge-schlossen für die Politik der Ehre und des Friedens eintritt? Die Welt wird uns antworten, wenn das deutsche Volk am 12. November seine Antwort gegeben hat. Ihm gilt an die-sem Tage unser Dank und das Gebetswort unzerstör-barer Treue.

Mein Führer! Die Belegschaft der Siemenswerke und mit ihr das ganze schaffende deutsche Volk dankt Ihnen, daß Sie in dieser Entscheidungslunde unseres Kampfes um die deutsche Ehre um einen wirklichen Frieden in Europa hierhergekommen sind, um zur Arbeiterschaft und zum deutschen Volk zu sprechen.

Das deutsche Volk gelobt Ihnen, in unerschüt-terlicher Treue in diesem Kampf hinter Ihnen zu stehen und, komme, was kommen mag, die deutsche Ehre und die deutsche Gleichberechtigung und den Frieden Europas zu verteidigen.

Die Rede des Führers.

In seiner Rede führte der Reichskanzler aus:

Deutsche Volksgenossen, deutsche Volksgenossen!
Deutsche Arbeiter!

Wenn ich heute zu Ihnen und damit zu Millionen anderer deutscher Arbeiter und Arbeiterinnen spreche, dann habe ich

Gegen Klassenkampf und Völkerbund.

Ich hatte erkannt, meine Volksgenossen, daß wir aus die-sem Wahnsinn nicht mehr herauskommen würden, solange wir denselben Wahnsinn im Inneren auch unter uns dul-den. Was im großen vertreten wurde, zweierlei Recht der Nationen, die Theorie, daß es einem Volk wirtschaftlich schlecht gehen muß, damit das andere leben kann — diese Theorie haben wir ja unter uns genau so gepredigt. Was ist denn für ein Unterschied zwischen der Theorie des Klas-senkampfes und der Theorie des Völkerkampfes? Es ist dasselbe, derselbe Wahnsinn, zu meinen, einer Klasse könne es besser gehen, wenn es der anderen schlechter geht. Ich war damals im Jahre 1919 überzeugt, daß über alle Klas-sen hinweg

das Volk sich selbst wieder zusammensinden muß.
(Lebhafte Zustimmung.) Es war natürlich, daß sich dagegen

mehr Recht dazu als irgendein anderer. Ich bin aus euch selbst herausgewachsen, habe einst selbst unter euch gekan-den, bin in viereinhalb Jahren Krieg mitten unter euch ge-wesen und spreche nun zu euch, zu denen ich selbst gehöre und mit denen ich mich auch heute verbunden fühle, und für die ich letzten Endes auch kämpfte. Denn um meinetwillen wäre der Kampf nicht notwendig. Ich würde ihn auch nicht führen für eine Klasse oder für eine besondere Gesellschaftsschicht. Ich führe den Kampf für die Millionenmassen unseres braven, fleißigen, arbeitenden, schaffenden Volkes. (Stürmi-sches Bravo!)

Ich wende mich in einer geschichtlichen Stunde an euch. Einmal hat das deutsche Volk in einer solchen Stunde ver-sagt. Die Folgen sind furchtbar gewesen. Ich möchte nicht, daß zum zweitenmal das deutsche Volk in denselben Fehler ver-fällt. Die Folgen würden wieder für viele, viele Jahre tröstlich sein. Ich war in meiner Jugend Arbeiter so wie ihr, und ich habe mich dann durch Fleiß, durch Lernen und — ich kann sagen — auch durch Hunger langsam emporgearbeitet. In meinem innersten Wesen aber bin ich immer das geblieben, was ich war.

Als ich nach dem Kriege in das politische Leben eintrat, tat ich es in der Überzeugung, daß unser Volk von seiner politi-schen Führung schlecht beraten war, in der Überzeugung, daß das deutsche Volk als Ergebnis dieser schlechten Führung eine grauenhafte Zukunft vor sich sah.

Mit sechs andern ganz kleinen Arbeitern habe ich gewirkt und eine Bewegung gegründet aus der eignen Überzeugung heraus, daß die Meinung, man könne durch den Kampf der Klassen untereinander das Schicksal auch nur einer Klasse be-ssern, ein Irrtum ist. Wir haben diesen Irrtum gesehen, auch in der ganzen Welt erlebt am deutlichsten im

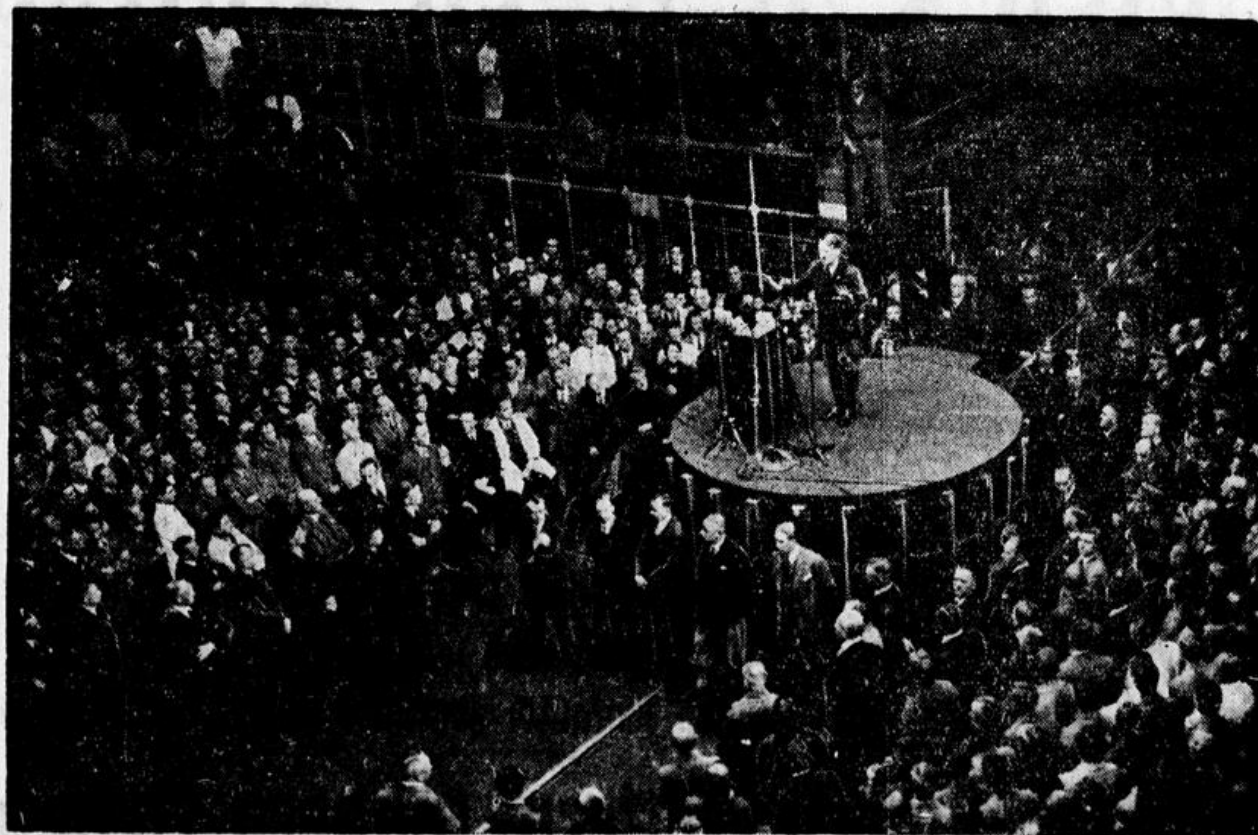
Friedensvertrag von Versailles.

Dieser Vertrag baut sich auf zwei grundfalschen Thesen auf: erstens: Der Ausgang eines Krieges, in dem es natürlich immer Sieger und Besiegte geben muß, könne für ewige Zeiten nun die geltende Rechtsform im Völkerleben sein, das heißt es könne für immer der Sieger im Recht sein und der Besiegte der Rechtlose. Das ist eine unmögliche These, auf die man keine Völkergemeinschaft aufbauen kann.

Die zweite These, die ebenso falsch ist, ist die, zu glauben, es gehe einem Volk um so besser, je schlechter es dem andern geht. Ein ungeheurer Irrtum! Diese beiden Thesen, die dem Vertrag von Versailles zugrunde gelegt worden sind, haben sich in einer verheerenden Weise ausgewirkt, nicht nur für das deutsche, sondern auch die andern Völker. Die Welt ist nicht befriedet worden, wie man damals er-karte; die Welt ist im Gegenteil in immer neue Handel und immer neuen Hader gestürzt worden. Und genau so unsinnig war der zweite Gedanke, die Wirtschaft eines großen Volkes auf der einen Seite mit unerbittlichen Raketen zu beladen und sie auf der andern Seite zu zerstoßen. Ihr alle Mög-lichen abzuschneiden. Wir haben dann erlebt, daß Deutschland, um seine wirtschaftlichen Verpflichtungen zu er-füllen, gezwungen war, sich unter allen Bedingungen auf den Exportmarkt zu werfen, und daß der schärfste internationale Konkurrenzkampf begann, daß die politische Schuld allmählich verwandelt wurde in eine wirtschaftliche Schuld und der Zin-sendienst genau dieselben Folgen zeitigte, wie der Kontri-butionsdienst vorher. Wir haben dann erlebt, wie die Ratio-nalisierung kam, wie man Millionen von Menschen einparte, immer nur getrieben von dem einen Gedanken: Wir müssen exportieren, um jeden Preis, um Devisen zu beschaffen. Der Binnenmarkt ist dadurch allmählich zerstört worden, und die Millionenarmeen der Erwerbslosen entstanden.

viele Interessenten wenden würden; es war verständlich, daß die Organisationen, die die Klassen bildeten, sich dagegen sträuben würden. Man kann aber nicht das Volk zugrunde gehen lassen, weil diese Organisationen leben wollen, denn ein Volk lebt nicht für Theorien, nicht für Programme, auch nicht für Organisationen, sondern alle diese haben dem Leben eines Volkes zu dienen.

Im Volke erleben wir, daß auch der Völkerstreit unter-einander gepflegt wird von ganz bestimmten Interessenten. Es ist eine wurzellose, internationale Clique, die die Völker gegeneinanderdeht. (Zustimmung.) Es sind das die Menschen, die überall und nirgendwo zu Hause sind, die nirgend einen Boden haben, auf dem sie gewachsen sind, sondern die heute in Berlin leben, morgen in Brüssel sein kön-nen, übermorgen in Paris und dann wieder in Prag oder in



Im Dynamo-Werk der Siemens-Werke in Berlin: Inmitten der riesigen Räder und Maschinen steht Adolf Hitler auf einem Generator-Gehäuse bei seiner Ansprache an die Millionen der Deutschen Arbeiter und Bauern.

Blus 4-der Stadt Neufß

Samsstag, 11. November 1933

Neufß-Breidenbroicher Zeitung

Jahrgang 65 Nummer 308

St. Martin in Neufß.

Zwei Straßenmusikanten holten mit frierenden Fingern ihre großen Blasinstrumente hervor, postierten sich in den neblig-falten Straßen und huben etwas verdrossen an: „Nacht uns froh und munter sein.“ Der Martinsabend ist, denn diese Melodie, aber es war ein mühseliges Geschäft, denn es wollte so gar nichts zu dem frohen Lied passen. Den Musikanten war es gar nicht sonderlich froh zumute; heute waren fast keine auf der Straße, die ihnen die Mühe hätten lohnen können. Aber aus irgendeinem Hause trat ein Kind, und wie es frohgemut mit seinem hellen Stimmchen in das Lied einstimmt, da war es klar, die Kinder würden sich ihr Martinsfest durch keinen Nebel und keine Kälte verderben lassen.

Tapfer gegen die Kälte kämpfend liefen die Kinder schon früh mit ihren Fackeln durch die Stadt. Schaufenster, die bunten Lichter erst etwas verloren in der nächtlichen Stadt, so schnell der farbige Jubel mehr und mehr an, und dann war es soweit, daß diese Stadt die Kinder nicht mehr als Verkehrshindernis betrachten durfte; die Kinder waren mit einem Mal die Hauptsache, der sich alles fügen mußte. Und schließlich die Stadt tat es gern; auch die Erwachsenen freuten sich, daß der Alltag unterbrochen wurde.

Die Kinder brachten es fertig, dem bösen Verkehr zu trotzen. Der mußte so schnell oder so langsam gehen, wie die Kinder es wollten. Sogar die Straßenbahn war wie verwandelt. Sie wartete, wenn die Kinder vor ihr vorbeigezogen und brachte sich nur nach geraumer Zeit ein wenig in Erinnerung — so gar nicht zornig wie sonst — hübsch leise klingelnd, wie sich entschuldigend. „Ihr versteht, es ist leider meine Pflicht, weiterzufahren.“ Und es war am besten, wenn man so höflich war, denn fügen mußte sich gestern alles den Kindern.

Doch es gab eine Ausnahme; das waren die Lehrpersonen und die Polizisten. Die geboten noch über das wogende Meer von Kindern, die wirbelnden Rhythmen und über das unaufhörliche Geplapper. Daß sie das fertig brachten, verdient fast ein Sonderlob.

St. Martin war zur Feier persönlich erschienen, wie das hier schon fast eine Selbstverständlichkeit ist. Daß er auch „echt“ war, konnte nicht zweifelhaft sein, wenn man ihn mit den „weltlichen Reitern“, den Polizisten verglich, die für seine Sicherheit sorgten. Seine Mine blieb freundlich und gütig trotz der Kälte und mannigfachen anderer Dinge, die sie hätten trüben können, und das spricht allein für seine himmlische Herkunft, ganz abgesehen von seiner überirdischen Ausstrahlung.

Hinter ihm ein nicht zu übersehender Zug von Kindern mit Fackeln und Transparenten. Gegen soviel Farbe, Licht und Jubel kam der ungemütliche Novemberabend nicht auf. Viele hatten auch ausgehöhlte Rüben, in die sie Koboldgesichter geschnitten hatten, die die Kinder so gern haben, obwohl sie selbst mit ihren frischen Gesichtern kontrastieren. Aber was sollen wir darüber Betrachtungen anstellen; es ist eine einzige Freudenfeste, die sich durch Straßen zieht. Hier fingen die Kinder hell und munter, um die Erde hört man noch eifrige Trommeln und Flöten und jetzt setzt noch die große Kapelle mit Pauken und Trompeten ein. Auch die weiter entfernt

Wohnenden sollen merken, daß Martinsabend ist, denn die Jungen und Mädchen verdienen es, daß man Notiz von ihnen nimmt. Was haben sich die Kleinen nicht auch für Mühe gegeben. Stolz tragen sie jetzt die großen und kleinen Fackeln, die es gewiß erscheinen lassen, daß die Neufßer Fackelbaukunst so schnell nicht ausstirbt. Fackeln wie „Winterhilfe“, „Erntedankfest“, „Eintopfgerecht“ machen es deutlich, wie sehr die Jugend die heutige Zeit miterlebt. Aber



„Hier wohnt ein reicher Mann.“

über allem: „Nacht uns froh und munter sein!“ Und diese Devise soll noch lange in allen weiterklingen.

Auf dem Marktplatz, der all die Kinder und die Richter um den Heiligen geschart sah, und wo die National-Lieder und der ambrosianische Lobgesang gesungen wurden, schlug nach einer kleinen Feier auch die „Befreiungsstunde“, denn nun feierte ein wahrer Sturm ein: „Hier wohnt ein reicher Mann.“ Einige brachten es noch nicht richtig fertig, aber andere umso besser. Noch bis spät in die Nacht wurden die Häuser von manchen Gartnächten heimgeführt. Erstaunlich war es, wie

viele reiche Leute es auf einmal in Neufß geben sollte; aber sicher hat auch mancher etwas herausgerückt, bei dem das nicht so ganz stimmte mit dem „reichen Mann“.

Der St. Martinszug in der Nordstadt.

Die Schulen der Nordstadt, Burgunder-, Leo- und Annoschule, hatten sich gestern abend zu einem St. Martinszug zusammengefunden, der durch alle Straßen der Nordstadt zog. Voran ritt St. Martin mit den Bettlern. Ueberaus zahlreich hatten sich die Kinder mit ihren bunten Fackeln daran beteiligt. Am Schluß hatten sie auch was Erfreuliches zu erwarten: die Tüte. Auch hier hatten die Kinder schöne Fackeln und Transparente selbst angefertigt. U. a. konnte man die St. Barbara Kirche naturgetreu sehen. Auch die Musik war zahlreich vertreten und gut auf den Zug verteilt.

Der Zug endete im Schulhof der einzelnen Schulen, wo zunächst das „Großer Gott, wir loben dich“ gesungen wurde und kleine St. Martinsfeiern stattfanden. In den Ausführungen dankte man den Komiteemitgliedern für ihre opfervolle Arbeit. St. Martin wurde als Vorbild in unserer Zeit hingestellt. Darauf wurde das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied gesungen. Dann kam für die Kinder die lang erwartete Belohnung. Mit einer vollen Tüte bewaffnet zogen sie freudestrahelnd heimwärts.

Der St. Martinszug in Grimlinghausen.

Bei klarem hellem Novemberabend zog hier der St. Martinszug. Schon zeitig hatten sich die Kinder auf dem Schulhof versammelt. Mit lautem Jubel wurde St. Martin empfangen. Singend ging es mit Musik- und Tambourcorps durch die illuminierten Straßen. Kinder und Eltern, wohl über 600, zogen nach Schluß des Fackelzuges in den großen Saal von M. Meuter ein. Joh. Kroonen begrüßte alle und dankte im Namen der Kinder allen, die ihr Scherlein beigetragen haben zum Gelingen des St. Martinszuges. Lehrerschaft, Pfarrer, den beiden Tambourcorps, sowie dem Schützenkomitee sprach er besonderen Dank aus. Einem Hoch auf das Vaterland folgten das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied. Pfarrer Püh sprach von St. Martin als dem Ritter ohne Furcht und Tadel und stellte ihn als Vorbild für unsere Zeit hin. Jeder müsse heute dem anderen helfen. Ein Hoch erscholl auf das alte Fest. Mit dem Lied: „Großer Gott, wir loben dich“ fand die Feier ihren Abschluß. Es wurden mehr als 600 Kinder mit einem Weckmann beschenkt.

Stadt-Nachrichten

Neufß, 11. November 1933.

Die Uebertragung der Kanzlerrede in Neufß.

Deutschland stand still.

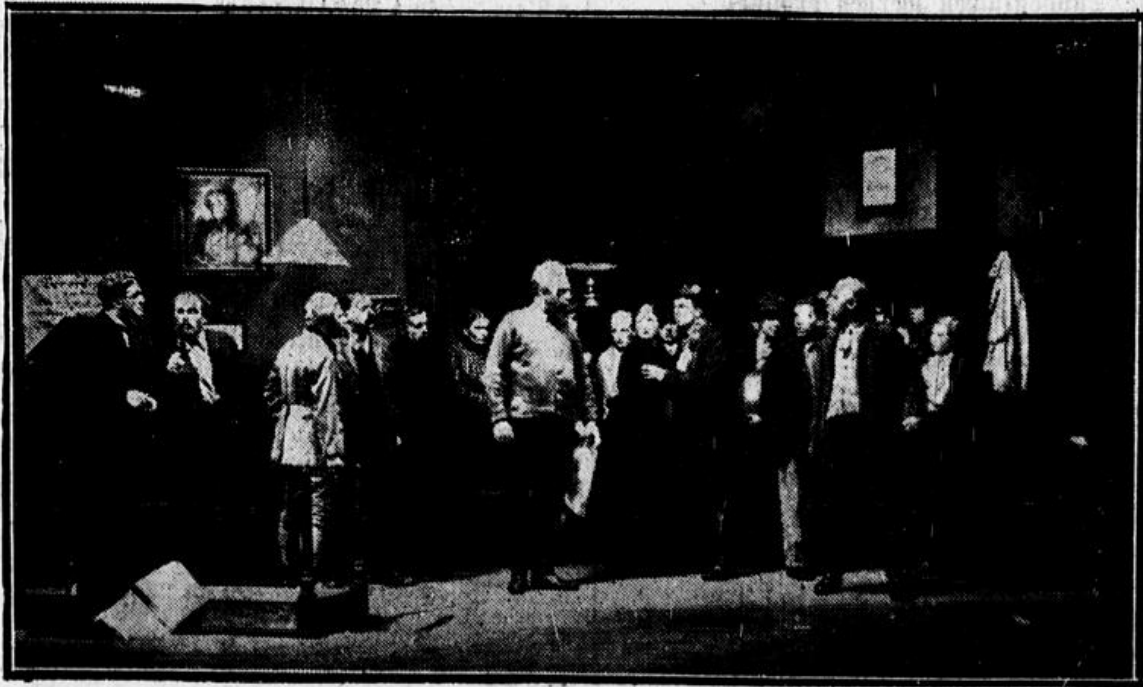
Es ist ein phantastischer Gedanke, daß gestern mittag über ganz Deutschland die Kirchenglocken klangen, die Sirenen heulten, und die Arbeit im ganzen Land eine Atempause machte. Ein Zeichen, daß in Deutschland jeder weiß, um welche Entscheidung es morgen geht. Bis in die kleinsten Ortschaften haben Radio, Zeitung und Vortrag das Wissen davongetragen, und der gestrige Tag, an dem alles für eine Minute die Arbeit ruhen ließ, war ein Beweis für die Einmütigkeit, mit der das ganze Volk antwortet, wenn es heute gerufen wird.

In den Straßen, die schon seit Tagen überall mit Inschriften auf die Wahl hinweisen, hielten die Lautsprecher schon vorher ihre Generalprobe. Immer wieder riefen sie den Vorübergehenden zu, worin sich Deutschlands Lage kristallisiert, daß es zu ehrlicher Zusammenarbeit mit den Völkern bereit ist, daß es aber eine Grenze gibt, jenseits der wir nicht mehr verhandeln können.

Hier und da sahen Neugierige aus den Fenstern und erwarteten die Minute der Ruhe, bevor der Reichskanzler seinen letzten Wahllappell an das deutsche Volk richten sollte. Aber zu sehen gab es da eigentlich ja nichts. Auf den Straßen waren nur wenige Menschen, weil die meisten in den Betrieben vor den Rundfunkgeräten versammelt waren. Als dann um 1 Uhr das Glockengeläute einsetzte, blieb hier und da einer stehen, andere sahen sich zunächst einmal um, verlangsamten ihren Gang und blieben schließlich auch stehen. Autos kamen an, bremsen. Der Kanzler hatte „Stillgestanden!“ kommandiert, und in ganz Deutschland unterbrach das Leben, das sonst keine Sekunde veräumen will, eine Minute lang seinen geschäftigen Lauf.

Dann liefen die Straßenpassanten wieder weiter, die Autos fuhren an, alles begann wieder seinen gewöhnlichen Lauf. Aus den Häusern hörte man die Lautsprecher, vor denen Millionen und Abermillionen nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Welt versammelt waren, um den Appell des Kanzlers der Deutschen zu hören.

Heute Erstaufführung im Städtebund-Theater.



„Andreas Hofmann“ (Kampf der Grenze), Schauspiel in 3 Akten von Christoff Raetzel. Regie Tom Kühnen. Szene aus dem 1. Akt.

Für Frieden, Ehre, Gleichberechtigung — Ja!

Weißt Du:

daß Deutschland auf dem linken Rheinufer und 50 Km. rechts des Rheins jeder Soldat unterjocht ist und jeder Verstoß gegen diese Bestimmung als „Verstoß gegen Störung des Weltfriedens“ bezeichnet wird?

So wird's gemacht!

Bei der Wahl müssen beide Stimmzettel angekreuzt werden. Es genügt also nicht, nur den grünen Stimmzettel im „Ja“-Kreis anzukreuzen.

Wer richtig wählen will, kreuzt den Stimmzettel zur Volksabstimmung im „Ja“-Kreis an und auch den Stimmzettel für die Reichstagswahl!

Vom Städtebundtheater. Heute findet für die Gruppe A die erste Aufführung des Schauspielers „Andreas Hollmann“ von Raetzel statt. Beginn 20.15 Uhr. Morgen wird für Gruppe B und zum letzten Male aufgeführt das Lustspiel „Schweinefächeln“. Beginn 20 Uhr.

40 Jahre bei der Post! Heute begehrt Postassistent Biere, Gartenstraße 31, das vierzigjährige Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß ist ihm ein Glückwunsch- und Anerkennungsschreiben des Reichspräsidenten zugegangen. Die Glückwünsche des Reichspostministers, der Oberpostdirektion, sowie der Mitarbeiter sind dem Jubilär durch den Vorsteher des Postamts übermittelt worden.

Die Rundfunkansprache des Reichspräsidenten. Reichspräsident Generalmarschall von Hindenburg spricht heute zwischen 19 Uhr und 19.10 Uhr über alle Sender zum deutschen Volk. Diese Ansprache des Reichspräsidenten findet das größte Interesse auch im Ausland. Nach den bereits vorliegenden Meldungen wird sie übernommen von den beiden großen nordamerikanischen Rundfunkgesellschaften National Broadcasting Company und dem Columbia-Radio-Corporation, vom norditalienischen Sender, ferner in Südamerika von Rio de Janeiro, Buenos Aires und Pernambuco, weiter von der British Broadcasting, dem großen englischen Sendersystem, und endlich mit dem Richtstrahl nach Bangkok in Hindustan gesendet. Um 21.45 Uhr geht die Ansprache von Wachsplatten noch einmal über alle deutschen Sender.

Musikalische Vortragsreihe der Stadt Neuß. Am kommenden Montag beginnt im Musikzimmer des Gymnasiums in Neuß um 8 Uhr abends die von Dr. Karthaus gehaltene musikalische Vortragsreihe, auf die nochmals aufmerksam gemacht wird. Die Teilnehmerkarte kostet 5 Mark, für Jugendliche und Erwachsene die Hälfte. Sie kann in zwei Raten bezahlt werden und zwar zur Hälfte zu Beginn der Veranstaltung, zur anderen Hälfte Anfang Januar. Die Arbeitsgemeinschaft wird im ganzen 10 Abende umfassen. Das Thema dieses Semesters heißt: „Romantische Phantasie als Gestaltungsquelle deutscher Musik“. Besonderer Wert wird darauf gelegt werden, dieses Thema nicht in schwierig verständlicher wissenschaftlicher Form zu behandeln; vielmehr stehen interessante und vielseitige musikalische Vorführungen im Mittelpunkt aller Abende.

Sonntags- und Nachtdienst hat vom 11. 11. (19 Uhr) bis 18. 11. (19 Uhr) die Eihorn-Apothek.

Von der Technischen Nothilfe. Der Reichsminister des Innern hat für die Bekämpfung der Technischen Nothilfe im nationalsozialistischen Staat neue Richtlinien erlassen und dabei gleichzeitig den Nothelfern den Dank der Reichsregierung für die in schweren Jahren Volk und Staat geleisteten Dienste ausgesprochen.

Die Wahl der Arbeitsopfer. Die Ortsgruppe Neuß des Gesamtverbandes der deutschen Arbeitsopfer bittet ihre Mitglieder, morgen an die Wahlurne zu treten und ihre Ja-Stimme für den Führer abzugeben. Wer nicht zum Wahllokal gehen kann, wird per Auto abgeholt. Diesbezügliche Meldungen sind zu richten an die zuständigen Wahllokale. Zu diesem Zwecke ist auch das Büro der Arbeitsopfer von morgens 10 Uhr bis nachmittags 5 Uhr durchgehend geöffnet, um den Mitgliedern Gelegenheit zu geben, im Bedarfsfall Wagen anzufordern. Telefon 5593. An die Mitglieder wird der Appell gerichtet, reiflich der Wahlpflicht zu genügen.

Erleichterung für Versand von Winterhilfsgaben. Zur Unterstützung des Winterhilfswerks des deutschen Volkes wird von heute an bis Ende März 1934 Postgut im Gewicht bis zu 7 Kilo mit Gaben für die Winterhilfe an allen Postorten zugelassen, auch wenn vom Absender nur ein Stück eingeleistet wird. Bedingung ist, daß das Winterhilfswerk des deutschen Volkes, Berlin NW 7, Königsplatz 6, oder eine seiner Vertretungen (Orts-, Kreis-, Gau- u. h. v. Vertretung) entweder Absender oder Empfänger des Postguts ist. Als Gaben für die Winterhilfe gelten die vom Winterhilfswerk und von seinen örtlichen Vertretungen beschafften oder gesammelten und von ihm unentgeltlich an hilfsbedürftige Personen abzugebenden Lebensmittel, Kleidungs- und Wäscheartikel. Die Sendungen und Paketkarten müssen neben der Angabe „Postgut“ den Vermerk „Gaben für die Winterhilfe des deutschen Volkes“ oder „Winterhilfe“ tragen.

Auf über 7 Kilo schwere Sendungen (Pakete) kann das Zugeständnis wegen der bestehenden gesetzlichen Bindung nicht ausgedehnt werden.

Vorzügliches Nennungsergebnis für Neuß. Für den letzten diesjährigen Reutag des Neusser Wettervereins am Sonntag, dem 26. November, liegen die Nennungen zu den Ausgleichen bereits vor. Das Nordpol-Jagdrennen fand 21, das Diamant-Hürdenrennen, ein Ausgleich II, 24 und das Frohnhof-Jagdrennen 28 Unterchriften. Das Nennungsergebnis ist außerordentlich günstig. Genannt haben auch wieder verschiedene Berliner Ställe.

Spende für die Winterhilfe. 30 000 Mark für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes wurden auch in diesem Jahre von der Chlorodont-Fabrik — Leo-Werke G.m.b.H. in Dresden — zur Verfügung gestellt. Außerdem wurden von der Belegschaft der Leo-Werke noch monatliche Sonderbeiträge mit Platfenerwerb gesammelt. Als Ehestandsbeihilfe gewähren auch die Leo-Werke ihren weiblichen Arbeitnehmern je 300 Mark, sofern sie ihren Arbeitsposten freimachen.

„Versailles“. / Plastische Gruppe von Oswald Caufin:

Das Bildwerk war 1920 auf der großen Kunstausstellung im Kunstpalast zu Düsseldorf und 1923 in der Akademie der Künste zu Berlin zu sehen. Uns Neußern ist es bekannt durch die Ausstellung im Museum 1931. Es wurde zum ersten Male veröffentlicht 1923 in der Zeitschrift Welhaven u. Kasting, Berlin.

Die Bezeichnung sagt alles. Man sieht da einen Felsblock, der mit Stricken von Menschenhand gezogen werden soll, eine geradezu unmögliche Aufgabe. Zwei Frauen ziehen vorne in

fast schon liegender Stellung, ein Mann legt in Erschöpfung den Kopf über den Felsblock. Auf dem Block steht in tyrannischer Haltung der Feiniger, in der Hand die Peitsche, mit der er seine Opfer zum harten Fronddienst antreibt. Hinter dem Block ein schwacher Greis, der bei all der Verdemütigung ein Weib zu stützen sucht, die sich aufbäumend, Gerechtigkeit fordert für sich und die kommenden Generationen. Der Blick des Feinigers erfährt das sich gegen diesen Wahnsinn auflehrende Weib.



Die Plastik des Neusser Bildhauers Caufin „Versailles“, die er 1923 schuf.

Vom Museum. Der Besuch des Museums belief sich im Monat Oktober auf 957 Personen. Zur Zeit wird in den Wanderausstellungsräumen eine Ausstellung von einem Kunstmaler Delaforgue und Kunstbildhauer Martin, beide Düsseldorf, gezeigt.

St. Martin'szug St. Dreikönigen. Die Kinder versammeln sich um 4.30 Uhr an der Schule. Punkt 5 Uhr zieht der Zug von dort durch die Weingartstr., Nordkanalallee bis Obererit (Gegenzug). Jülicher, Dreikönigen, Bergheimer, Goethe, Körner, Schiller, Bergheimer Straße Sportplatz. Dasselbst Auflösung. Der Beginn ist frühzeitig angelegt, damit die Kinder am Sonntag nicht so spät nach Hause kommen.

Bestandene Prüfung. Der Baderlehrling Josef Diden, Sohn des Badermeisters Kaspar Diden, bestand die Gesellenprüfung.

Pflichtgesellschaft des Schneidergewerbes, Neuß. Montag 20 Uhr findet in der Quirinusbrauerei, Niederstr., die erste Monatspflichtversammlung statt. Kollegen, die auf der Gründungsversammlung nicht anwesend waren, ebenfalls gelernte Schneiderinnen, werden aufgefordert, zu erscheinen.

Taschendiebe auf dem Rennplatz. Einer Person wurden auf dem Rennplatz — wie uns die Polizei heute mitteilt — zwei Geldkarten je 10 Mark mit einem Gewinn von 128 Mark aus der Tasche gestohlen. Der Täter hatte bei Feststellung des Diebstahls das Geld bereits abgeholt. Einer anderen Person sind ebenfalls zwei Geldkarten je 10 Mark mit einem Gewinn von 50 Mark aus der Tasche gestohlen worden. In diesem Fall hatte der Täter die Geldkarten noch nicht eingekassiert.

Der Neusser Arbeiterverein hat am Montag, abends 8.30 Uhr, im Vereinslokal von A. Gerdling, eine Monatsversammlung.

Ueberfall. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag wurde gegen 1.40 Uhr ein Mann auf der Fürtherstraße schwer verletzt aufgefunden. Der Verletzte war von zwei unbekannten Burichen überfallen und schwer mißhandelt worden.

Geflüchtetes Schwein gestohlen. Einem Landwirt in Hebesheim wurde von unbekannten Tätern ein geflüchtetes Schwein gestohlen.

Die Suppentüchen werden eröffnet.

Die N.E.V. gibt folgendes bekannt: „Die Wahl des Kartoffelhändlers ist jedem freigestellt.“ Die Namen der Händler sind: Heinrich Laves (Neuß), Fürtherstraße 3, Lambert (Neuß), Morgensternstraße; Engelb. Veder (Neuß), Morgensternstraße. Mit dem Kartoffelhändler, der von der Arbeitsgemeinschaft den Bedürftigen zugeteilt wird, bezieht sich dieser auf den Händler seiner Wahl, und gibt dort an, wie und wann die Lieferung erfolgen soll. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß bei der Lieferung je Zentner 30 Kilo, entrichtet werden müssen. Die ersten 10 Waggons Kartoffeln sind inzwischen in Neuß eingetroffen.

Die Eröffnung der Suppentüchen erfolgt in den ersten Tagen. In diesem Jahre können nur bedürftige Ledige oder Alleinstehende ihr Essen empfangen. Die Ausgabe findet wochentags von 17 bis 18 Uhr statt. Die Portion kostet 10 Kilo. Anmeldungen werden laufend entgegengenommen in den Geschäftsstellen: 1. Neuß-Mitte, Königsstraße 58, I. (Allg. Ortskassentafel); 2. Neuß-Süd, Weingartstraße (Dreikönigenstraße); 3. Neuß-Nord, Postenallee (Lehrerseminar). Wir machen noch bekannt, daß für alle die Küchen betreffenden Fragen Ernst Menken, Leiter der Arbeitsgemeinschaft „Mitte“ (Neuß), Königsstraße 58, zuständig ist.

40jähriges Dienstjubiläum.

Herr Josef Brömper von hier ist nunmehr seit 40 Jahren bei der Firma Bauer u. Schaurte angestellt. Aus Anlaß des Jubiläums fand an seiner Arbeitsstätte eine kleine Feier statt, bei der dem Jubilär von der Firma und der Belegschaft Glückwünsche ausgesprochen wurden.

70. Geburtstag.

Frau Witwe Elise Drumm, geb. Wallbrecher, Neuß, Breite Straße, feierte ihren 70. Geburtstag.

Bestandene Meisterprüfung.

Herr Hans Kleinofen von hier und Herr Fritz Krappel aus Greifath haben vor der Handwerkskammer in Düsseldorf die Prüfung als Elektro-Installationsmeister bestanden.

Der 12. November.

Köln, 11. Nov. Das Erzbischöfliche Generalvikariat zu Köln ersucht uns um Veröffentlichung folgender Bekanntmachung:

„Infolge mehrfacher Anfragen aus der Erzdiözese Köln sehen wir uns zu der Feststellung veranlaßt, daß die gestern von uns bekanntgegebene oberbischöfliche Kundgebung zum 12. November in ihrem Wortlaut durch die Absicht bestimmt ist, die im Hinblick auf die bekannten Konfessionsbestimmungen gebotene Zurückhaltung in politischen Dingen gewissenhaft zu wahren. Aus diesem Grunde beschränkt sie sich darauf, die Katholiken der Erzdiözese in dieser für die weiteren Geschehnisse unseres Vaterlandes so entscheidenden Stunde an ihre im Glauben begründeten Verpflichtungen gegen das Vaterland und seine Regierung eindringlich zu erinnern.“

Köln, den 11. November 1933.

Das Erzbischöfliche Generalvikariat: David.

Kommunistische Geheimversammlung ausgehoben.

Eustirchen. Dem Nachrichtendienst der NSD. gelang es, eine kommunistische Geheimversammlung, die in einer hiesigen Tuchfabrik tagte, ausfindig zu machen. Vier bekannte Eustirchner Kommunisten wurden im Laufe des Nachmittags verhaftet und dem Amtsgericht zugeführt.

Nord und Selbstmord auf der Landstraße.

Wierges bei Montabaur. Als am Donnerstag abend die Witwe Görg aus Dernbach mit ihren beiden Kindern die Landstraße von Elgendorf nach Dernbach passierte, stürzte sich der Pöthner Adam Heibel auf die Witwe und verletzten sie durch einen Schuß in den Kopf tödlich. Heibel richtete dann die Waffe gegen sich selbst und brachte sich ebenfalls einen Kopfschuß bei. Er wurde sofort in das Dernbacher Krankenhaus gebracht, wo er nach wenigen Stunden starb. Das Motiv der Tat ist noch unbekannt.

Die Arbeitsgemeinschaft der wirtschaftlichen Verbände von Neuß und Umgegend

als der lückenlose Zusammenschluß von Handwerk, Handel, Industrie und Landwirtschaft unseres Bezirkes braucht für sein

Alle

umfassendes Treuebekenntnis zum deutschen

12. November 1933

keine Ausführungen und Begründungen sondern nur

ein

Wort, das eine ganze, erschöpfende Tat verbildlicht. Dieses eine Wort lautet:

Ja!

Die Arbeitsgemeinschaft
der wirtschaftlichen Verbände

Das deutsche Schicksalfragen Verbundene sind Sinnverordnungen der

Wir werden in einer ernstesten auferufen; zu gesagt werden nach außen in Wahlen und geht es doch jedes Volkes, den Einfluß der Geschlossenheit

Es ist an in der Natur e parteipolitisch etwas schwer der wir stehen, Wünsche und

Es ist auch mein fames Parteienstaat Gefahr im Zusammenfassung der partikularen gibt dem geliebten Vereinheitlichung einen w

die Welt geht wendung ohne Zeit ist reif, zurückgehen, u und Einheit

Der Führer in überzeugenden die einzelnen gestanden. Es in diesem Kampf finden wir zurückgehen. werden? Ab seinen Reden betont. Er h

Nach unteren im Zeichen die und ihnen die fernher der Reichsführer am 18. Oktob

müssen wir di daß der handguten Willens darauf beständ vor sich geht, sozialistischen rücken. Nein, Politik vor al

jahren. Wir Auf und Umsehen. Nur es an! Und Aufbau des Hitler höchst p Wollen und B

Wir kämpfen Freiheit und leeren Worte, Dauer überhö Solte und fa

seite stehen wi die nicht ihre n wie ein

stellten. Deutiger, klare unter den Wöl gar französisch bekennen sich

dieser deutsche strebens. Mit nicht hinter di Es ist eine m

zu zeigen, daß nationalen An das bedin

„Ja“ zu geben auch dazu nehmung zu gebe politisch und be

Wir hab den Volkse Die Inf Glaubt i

armee von sammenbru Der We bedeutet h

Im wef strophie füh Wenn in Menichen n kommen! A

So ist aufgenomm Wir hat Das deu

Geschlossenes Volk.

Von Dr. jur. Dr. phil. H. Gadelberger.

Das deutsche Volk soll am 12. November zu den gegenwärtigen Schicksalsfragen der Nation selbst Stellung nehmen und seiner Verbundenheit mit der Reichsregierung Ausdruck geben. So sind Sinn und Ziel der Wahl in der Reichstagsauflösungsverordnung deutlich festgelegt.

Wir werden also alle, ganz gleich wo wir ehemals gestanden, in einer ersten Stunde unseres Vaterlandes zur Entscheidung aufgerufen; zu einer Entscheidung, von der ohne Uebertreibung gesagt werden muß, daß sie in ihrer Schwere und Bedeutung nach außen und nach innen mit keiner der vielen früheren Wahlen und Volksabstimmungen verglichen werden kann. Geht es doch hierbei um das Schicksal jedes Menschen wie jedes Volkes, um Ehre und Freiheit, deren Verteidigung den Einsatz des ganzen deutschen Volkes in imponierender Geschlossenheit schicksalhaft erfordert.

Es ist an sich verständlich — und das liegt zunächst einmal in der Natur eines so mannigfaltig gegliederten und noch unlängst parteipolitisch so getrennten Volkes, daß es für manche noch etwas schwer sein mag zu begreifen, daß die Entscheidung, in der wir stehen, politische, wirtschaftliche und persönliche Sonderwünsche und -interessen nicht mehr zuläßt.

Es ist auch richtig, daß es in Zukunft nur noch eine gemeinsame Volksfront geben kann und darf. Der Parteienstaat ist überwunden, die marxistisch-kommunistische Gefahr im Frontalkampf ausgeräumt, der Klassenkampf einer Zusammenfassung der Stände gewichen. Die Zurückdrängung der partikularen Tendenzen und Strömungen in unserem Volke gibt dem gesunden Streben nach einer neuen und festeren Vereinheitlichung unseres gesamten Staatsbaues und Staatslebens einen weiten Raum. Jeder, der mit offenen Augen durch die Welt geht, muß sich eingestehen, daß Nation- und Volkserhebung ohne diese Voraussetzungen nicht möglich war. Die Zeit ist reif, daß unsere eigenen Interessen zurücktreten und zurückgehen, um dem Gemeinwohl, der nationalen Einheit und Einheit endlich Platz zu machen.

Der Führer verkörpert diesen Willen zur Einheit der Nation in überzeugender Weise. Gewiß haben noch vor Tagesfrist die einzelnen Teile des deutschen Volkes in erbittertem Kampf gestanden. Es braucht gar nicht verheimlicht zu werden, daß es in diesem Kampf manchmal hart zugegangen ist. Auch heute finden wir Spuren und Empfindlichkeiten, die auf diese Zeit zurückgehen. Müssen sie nicht endlich ausgeräumt und beendet werden? Adolf Hitler hat in bewußter Hervorhebung bei seinen Reden den Gedanken der Versöhnung des Volkes betont. Er hat die Hand zur Versöhnung endlich ausgestreckt. Auch unsere früheren innerpolitischen Gegner werden wir im Zeichen dieses Ringens der ganzen Nation entgegenkommen und ihnen die Hand reichen, wenn sie beweisen, daß sie Bekennere der deutschen Ehre und Friedensliebe sind, so hat der Reichstagsauflösung auf der Führertragung der NSDAP. noch neulich am 18. Oktober in Berlin gesprochen. Als wahre Deutsche müssen wir diese Hand ergreifen, im Glauben und Vertrauen, daß der Handschlag als feierliche Befestigung des gegenseitigen guten Willens gilt und bindet. Wir dürfen uns nicht mehr weiter darauf beschränken, immer nur zu sehen, was an der Peripherie vor sich geht, und gerade dieses, was auch in wirklich nationalsozialistischen Kreisen abgelehnt wird, in den Vordergrund rücken. Nein, wir müssen uns daran gewöhnen, daß wir in der Politik vor allen Dingen das Wesentliche sehen und begreifen. Wir müssen das Große in dem heutigen gigantischen Auf- und Unbruch wirklich groß und das Kleine wirklich klein sehen. Nur so können wir zusammen! Nur darauf kommt es an! Und das Große und Wesentliche in Allem, was zum Aufbau des neuen deutschen Reiches führt und was Adolf Hitler höchst persönlich als Führer dieses Deutschland in seinem Willen und Vollbringen eindeutig aufzeigt.

Wir kämpfen am 12. November um unsere Ehre, um unsere Freiheit und um unsere Gleichberechtigung! Das sind keine leeren Worte, das sind hohe Güter, ohne die ein Volk auf die Dauer überhaupt nicht leben, schaffen und existieren kann. Sollte und kann es da irgend einen Deutschen geben, der beiseite setzen will? Nie und nimmer! Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr Alles setzt an ihre Ehre! — und deshalb müssen wir uns wie eine Mauer hinter den Willen des Führers stellen. Oder sollte überhaupt ein deutscher Kämpfer eindeutiger, klarer und überzeugender für die Idee des Friedens unter den Völkern eintreten, als Adolf Hitler es getan hat? So gar französische und englische aufrichtige Männer und Politiker befürworten sich in steigendem Maße zur Echtheit und Aufrichtigkeit dieser deutschen Friedensworte und dieses deutschen Friedensstrebens. Und soll es da noch einen unter uns geben, der sich nicht hinter diese Friedens- und Freiheitspolitik stellen wollte? Es ist eine moralische Pflicht dies zu tun, und so dem Auslande zu zeigen, daß wir entschlossen sind, wie ein Mann für unsere nationalen Rechte einzutreten.

Das bedingt aber, daß wir nicht nur zur Urne gehen, um das „Ja“ zu geben für die deutsche Außenpolitik. Wir müssen uns auch dazu entschließen, der Reichstagsliste unsere Zustimmung zu geben. Denn zwischen dem Ja zur deutschen Außenpolitik und der Wahl der Vertreter des deutschen Volkes besteht ein innerer und notwendiger Zusammenhang. Die gewählten Vertreter des deutschen Volkes sollen die Garanten des Friedenswillens der Regierung und die Front bilden, die als Verbindung zwischen Volk und Führer die Politik der Reichsregierung fest und stark fundiert. Die Stärke der innenpolitischen Front ist zugleich die Stärke unserer außenpolitischen Position. Je größer die innere Geschlossenheit, umso härter auch die außenpolitische Resonanz und die außenpolitische Handlungsfähigkeit der Regierung. Je härter aber innere Geschlossenheit und außenpolitische Bewegungsfreiheit, umso härter auch die Auswirkung der Friedensaktion des deutschen Reichstanzlers in der Umwelt, umso erfolgreicher die Förderung der Wirtschaft und Kultur der Wirtschaft, die endlich Beständigkeit, Ruhe und internationale Verständigung zur Entfaltung braucht — der Kultur, die einzig und allein die europäischen Völker vor der Invasion des Ostens noch schützen und bewahren kann.

Der katholische Volksteil kann und darf in diesem entscheidungsvollen Kampfe um Ehre, Freiheit, Friede, Gleichberechtigung und inneren Aufbau nicht zurückstehen! Es muß und wird sich mit all seinen geistigen Gütern für diesen Aufbau einsetzen. Die Katholiken können das um so freudiger tun, als auf der Liste sich auch Namen von katholischen Männern finden, die für Deutschlands Ehre und Größe zu jedem Einsatz unter dem Führer Adolf Hitler entschlossen sind; ja sie müssen das tun, nachdem ihnen die Freiheit der Kirche feierlich garantiert, die Religion in das staatliche Leben als Puls- und Schlagader zurückgeführt, die Gottesbewegung gesichert und der Liberalismus lahmgelegt ist.

Die Katholiken werden am 12. November also ihre Pflicht tun und zeigen, daß sie diese Aufbaubarbeit dankbar würdigen und sich in ihrer Liebe zu Deutschland von niemandem übertreffen lassen. Deshalb werden und müssen sie das „Ja“ aussprechen, das man von ihnen erwartet für den Führer Adolf Hitler, für die deutsche Politik und die Männer, die sie im neuen Reichstag würdig und einzig zu vertreten willens sind.

Wir haben die Volksgemeinschaft immer erstrebt, wir haben oft genug — wenn auch erfolglos — nach ihr gerufen und um sie bis zur Selbstverleugung gerungen. An uns ist es jetzt, sie mit und unter dem Führer am 12. November als langerehntes Ziel nun endlich verwirklichen zu helfen. Denn mit diesem zweifachen „Ja“ am 12. November legen wir uns ebenso sehr für einen ehrenvollen Frieden ein wie für eine Erneuerung unseres Volkes auf dem Boden der christlichen Staatsidee und damit auf dem Boden wahrer Volksgemeinschaft!

Heil Hitler!

Friedrich von Lünig,
Oberpräsident der Rheinprovinz.

Aufruf des Oberpräsidenten der Rheinprovinz.

Der Führer und Reichstanzler Adolf Hitler hat zur Volksabstimmung und Wahl aufgerufen, um im harten Kampf um die Ehre und Freiheit des Vaterlandes die geschlossene Gefolgschaft der Nation als stärkstes Kampfmittel einsetzen zu können. Aber in dieser entscheidungsvollen Stunde dem Ruf des Führers sich verlagert, wer die Erfüllung seiner eindeutigen vaterländischen Pflicht aus kleinlicher, wirtschaftlicher oder persönlicher Verärgerung oder aus parteipolitischen Hemmungen vergangener Zeit verweigert, oder am kommenden Sonntag in verschrobener Euphorie Unterwürfigkeit der Gefolgschaftstreue zwischen Volksabstimmung und Reichstagswahl macht, und dadurch die Stöckkraft des Führers und des Volkes im Freiheitskampf schwächt, der schließt sich selbst aus der Front des vaterländisch-treuen und zuverlässigen Deutschland aus.

Ich erwarte vom rheinischen Volk, ohne Unterschied des Standes, des Geschlechts und der Konfession, daß es am 12. November eingedenk der Treue seiner Väter und Brüder in vergangenen Zeiten, dem ganzen deutschen Volk ein Vorbild rückhaltloser Gefolgschaftstreue gegenüber dem großen Führer gibt und durch einstimmiges Ja dem Führer im harten Kampf gegen die Feinde des Vaterlandes jene Stütze gibt, die die Stimme des Volkes geben kann, und daß es die Männer seines Vertrauens in den Deutschen Reichstag entsendet.

Heil Hitler!

Friedrich von Lünig,
Oberpräsident der Rheinprovinz.

Ueber den Bolschewismus

Sätze aus des Reichstanzlers Sportpalastrede vom 24. Oktober 1933.

Wir haben die Waffen gestreckt in dem Augenblick, in dem die Gefahr bestand, daß ganz Europa unter Umständen in den Bolschewismus hineinglitt.

Die Infektionsgefahr ist seitdem in Europa nicht kleiner, sondern eher größer geworden.

Glaubt denn die Welt, glauben die Leute, die über Deutschland schreiben, wirklich, daß auf die Dauer eine Millionenarmee von sieben oder acht oder neun oder zehn Millionen Erwerbsloser ertragen werden kann, ohne daß das zum Zusammenbruch führt?

Der Weg, den Europa ging, war der direkte in den Bolschewismus hinein. Und was dieser Bolschewismus für Europa bedeutet hätte, das brauche ich nicht auszumalen.

Im westlichen Europa mit seinen dichten Besiedlungsverhältnissen würde ein kommunistisches Chaos zu einer Katastrophe führen.

Wenn in einem Gebiet, in dem auf 82 Bauern 18 Städter kommen, die Not schon so groß werden kann, daß Millionen Menschen nichts mehr zu essen haben, wie würde es erst in einem Gebiet werden, in dem auf 25 Bauern 75 Städter kommen! Die Katastrophe wäre unvorstellbar.

So ist es ganz klar, daß in Deutschland, wenn überhaupt eine Rettung kommen sollte, der Kampf gegen die Entwicklung aufgenommen werden mußte. Wir haben ihn nun aufgenommen.

Wir haben ihn aufgenommen, um den vollständigen Ruin aufzuhalten! Deshalb!

Das deutsche Volk wählte sich ein neues System, um damit seiner Not Herr zu werden.

Wünscht du:

daß Deutschland durch Art. 198 des Versailler Vertrages Luftstreitkräfte zu Lande und zu Wasser verbieten sind,

daß zu gleicher Zeit aber draußen in der Welt die Rüstungsingenieure den Bau von Bombenflugzeugen so weit entwickelt haben, daß ein einziges von ihnen 200 Zentner Bomben zu befördern vermag?

Vereinsnachrichten.

Kath. Weibsbundverein St. Marien. Sonntag 7-8 Uhr Buchausgabe; Schach im Kellerraum. Montag 20.15 Uhr Versammlung mit Vortrag des Mitglieds Karl Schmitz. Dienstag 20-22 Uhr Besprechung der Metallhandwerker-Gesellschaft. 20 Uhr Nachschauen der Schneider-Gesellschaft. Mittwoch 20-22 Uhr Beginn des Buchführungslehrgangs (Leiter: Konrad Kallisch). 20 Uhr Besprechung der Schneider-Gesellschaft. 20 Uhr Nachschauen der Metallhandwerker-Gesellschaft. Donnerstag 20 Uhr Beginn des Buchführungslehrgangs (Leiter: Konrad Kallisch). Freitag 20 Uhr Besprechung der Metallhandwerker-Gesellschaft. 20 Uhr Nachschauen der Metallhandwerker-Gesellschaft. Samstag 20 Uhr Besprechung der Metallhandwerker-Gesellschaft. 20 Uhr Nachschauen der Metallhandwerker-Gesellschaft.

3. Orden vom hl. Franziskus. Versammlung findet am 19. nicht am 12. Nov. statt.

St. Annaberein. Dienstag 8 Uhr Zusammenkunft. Donnerstag 8 Uhr Vorbereitungsvortrag im Münster. Freitag 8 Uhr in der Fortitudo Arbeitsgemeinschaft Fortführung der Bibelstudien. Erklärer: Rektor Wemmenh. Wir erwarten wieder zahlreichen Besuch.

Jungfrauenkongregation St. Marien. Montag 8 Uhr „Christus aus der Hölle“. Dienstag 18 Uhr Karitativgruppe. 8 Uhr Volkstanzgruppe. Donnerstag 8 Uhr Monatsversammlung. Freitag 8 Uhr Monatsversammlung. Samstag 8 Uhr Monatsversammlung. Sonntag 8 Uhr Monatsversammlung. Montag 8 Uhr Monatsversammlung. Dienstag 8 Uhr Monatsversammlung. Mittwoch 8 Uhr Monatsversammlung. Donnerstag 8 Uhr Monatsversammlung. Freitag 8 Uhr Monatsversammlung. Samstag 8 Uhr Monatsversammlung. Sonntag 8 Uhr Monatsversammlung.

Kath. Jungmännerverein St. Marien. Sonntag morgen 8 Uhr gem. hl. Kommunion. Alle Anstehenden im Marienhaus gemeinsamer Kaffee. Montag 8 Uhr Lautenchor. 8 Uhr Regeln. Dienstag 8 Uhr Theaterprobe. Rollenverteilung. 8 Uhr Orchesterprobe. Mittwoch 8 Uhr Regeln der ehem. Mitglieder. Donnerstag 8 Uhr Sturmchor Heimboden. Freitag 8.15 Uhr 2. Akt. Heute 7 Uhr Jungmänner.

Berein kath. laum. Schwestern u. Beamtinnen. Montag 6-8 Uhr Frauenhilfe und Wohltät. 7.15 Uhr Zungen. 8 Uhr Die Kirche — eine Weltkunde. Mittwoch 8 Uhr Gr. Hölle. Donnerstag 8 Uhr Volkskatz. Freitag 8 Uhr Stenographie.

Jungfrauenkongregation St. Dreifaltigen. Sonntag 4 Uhr Gruppe Ursula Jugendheim. 5 Uhr Gruppe Agnes Kindergarten. Montag 8 Uhr Geländesport. Jugendheim. 8 Uhr Gruppe Hildegard im Kindergarten. Dienstag 8 Uhr Gruppen Zheria und Geländesport. Mittwoch 18 Uhr Gruppe Ursula Kindergarten. Donnerstag 8 Uhr Gruppe Hildegard. Freitag 8 Uhr Gruppe Hildegard. Samstag 8 Uhr Gruppe Hildegard. Sonntag 8 Uhr Gruppe Hildegard.

Kath. Jungmännerverein St. Dreifaltigen. Sonntag 7.30 Uhr gem. hl. Kommunion. Danach Kaffee im Vereinshaus. 10-17 Uhr Freizeitspiele für Wandlinder und Wölling. 6 Uhr Abendsing. 8 Uhr Wandlinder. Montag 6 Uhr Sippe Wölfe; 7 Uhr Sippe Arab; 8 Uhr Sippe „Schwarzer Panther“. Dienstag 6 Uhr Sippe Tiger; 8 Uhr Sippe Kreuzritter und Leobarden; Dreizehnen der Geländesportgruppe. Mittwoch 7 Uhr Sippe Wölfe; 8 Uhr Sippe Tiger; 8 Uhr Sippe Kreuzritter und Leobarden. Donnerstag 7.30 Uhr Sippe Wölfe; 8 Uhr Sippe Tiger; 8 Uhr Sippe Kreuzritter und Leobarden. Freitag 7.30 Uhr Sippe Wölfe; 8 Uhr Sippe Tiger; 8 Uhr Sippe Kreuzritter und Leobarden. Samstag 7.30 Uhr Sippe Wölfe; 8 Uhr Sippe Tiger; 8 Uhr Sippe Kreuzritter und Leobarden. Sonntag 7.30 Uhr Sippe Wölfe; 8 Uhr Sippe Tiger; 8 Uhr Sippe Kreuzritter und Leobarden.

Kath. Jungfrauenkongregation St. Joseph. Sonntag in der 7.15 Uhr Messe Gemeinschaftskommunion. Auffstellung im Mittelgang. Alle 11 Uhr Monatsversammlung der Jungfrauen bei Streilberg. Montag 8.15 Uhr Jungfrauen der 15-17jährigen im Jungmännerheim. 8.15 Uhr im Jugendheim Theaterabteilung. Dienstag Führerführung. Mittwoch 8 Uhr Monatsversammlung im Schreienheim. Donnerstag Monatsversammlung der 14-15jährigen 8 Uhr im Jungmännerheim. Freitag 8 Uhr im Jugendheim Theater. Sturmchor Donnerstag 8 Uhr im Sturmchorheim Vierleierstöße Heimboden.

Sinweis.

Achtung! Bis 25 Millionen Volk! Ehrenbelohnendes Geknatter und Gepörsel — Wisse jeden durch den Raum — nämlich durch den großen Verkaufsraum des Hochspannungsinstituts in Braunshweig. Das sind beinahe phantastische Energien, mit denen die für elektrische Anlagen benötigten Materialien auf ihre Festigkeit geprüft werden. Aus dieser Welt berichtet in Wort und Bild der neue Messfunk. Wie immer ist er wieder — trotz des niedrigen Wochenpreises von 10 Pf. — ein Musterbeispiel für eine umfang- und inhaltsreiche und dabei unterhaltende Familienzeitschrift. Lesen Sie den Messfunk! Sie haben mehr vom Rundfunk und dazu eine gediegene illustrierte Familienzeitschrift. Preis nur 10 Pf.

Martins-Abend erinnert daran, daß nur wenige Wochen uns noch von Weihnachten trennen. — Denken Sie frühzeitig an die vielen kleinen und großen Wünsche Ihrer Lieben. — denken Sie daran, wie Sie durch Ihr Geschenk rechte Freude bereiten können. — Wir sind gerüstet; unsere Schaufenster zeigen Ihnen manche neue Anregung — Praktisches und Schönes. Gehen Sie noch heute zu Wilh. Joisten Söhne und lassen sich beraten.

„Das Recht, eine Revision eines Vertrages zu fordern, liegt im Vertrage selbst begründet.“
Adolf Hitler

Artikel zur Kranken- und Kinderpflege



kauft man am besten aus der Apotheke. Hier können Sie unter fachmännischer Beratung wählen. Sie werden von unnützem Geld ausgeben verschont, wenn Sie den zuverlässigen Rat des Apothekers befolgen.

Kauft man in der Apotheke!

Schriftliche und telefonische Bestellungen werden prompt erledigt u. durch Eilboten kostenlos zugestellt.

Einhorn - Apotheke	Löwen - Apotheke
Büchel 21	Rut 3389
Marien - Apotheke	Nord - Apotheke
Drususstr. 8	Rut 3434
	Oberstr. 118
	Rut 3395
	Venloerstr. 208
	Rut 5007

Großkreis Grevenbroich-Neuß

Samstag, 11. November 1933

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 60 - Nummer 508

An die Bevölkerung des Kreises Grevenbroich-Neuß!

Unser Führer ruft. Darum auf zur Wahl, Ihr deutschen Männer und Frauen des Kreises!

Wählt Hitler und seine Getreuen und Euer „Ja“!

Es soll der Welt zeigen, daß ein einiges starkes Volk um Ehre und Freiheit kämpfend, geschlossen hinter seinem Führer steht. Euer „Ja“ soll ein einmütiges Treuebekenntnis sein zu Führer und Reich und ein Gelöbnis zu freudigster Mitarbeit unter Einsatz aller Kraft.

Ihr, die Ihr dankbaren Herzens hinter dem Führer steht, reißt mit Euch fort alle die Wandelmütigen und kleinen Geister, wo sie voll Bedenken noch nicht eigene Entschlußkraft finden sollten! Unser aller Herzen hat am 12. November nur ein Schlag, unser aller Seelen nur einen Gedanken:

„Ja“
für Führer und Vaterland
und für seine Getreuen!

Kreisleiter Bürger Kreisleiter Felzer Landrat Wallraf
Neuß. M. Glabbach. Grevenbroich.

Zur Wahl!

An unser Handwerk und alle Gewerbetreibende!

Unser Führer und Kanzler Adolf Hitler hat uns vor dem Untergang gewarnt, uns wieder aufgerichtet und den Glauben an uns selbst und unsere Nation wiedergegeben. Mit leidenschaftlicher Liebe hängt er an seinem Volk, schafft tatlos am Wiederaufstieg der gesamten deutschen Wirtschaft; er will mit uns nur den Frieden, weil er die Segnungen des Friedens kennt. Treue um Treue. Wir folgen ihm gern und sagen am 12. November „Ja“!

Für Deutschlands Ehre, Frieden und Wiederaufstieg!
Der letzte Mann muß an die Wahlurne!
Das Kreuz in den richtigen Kreis!

Kreisnominationsausschuß Grevenbroich Einzelhandelsverband
Wirt.-Vereinigung Milchhändler-Vereinigung.

Aufruf der Kriegssopfer zur Wahl!

Die Ortsgruppe Grevenbroich der NSDAP. richtet an ihre Mitglieder einen Aufruf, in dem sie die Kriegssopfer gemahnt, am 12. November dem Reichsführer durch das eindeutige „Ja“ die alte Kameradenvereine zu beweisen. In seiner großen außenpolitischen Rede vom 14. Oktober habe der Führer die völlige Einstellung zum Kriege so klar herausgestellt, daß die Welt darüber nicht hinwegsehen könne. Man sei glücklich in dem Gedanken, daß den Kindern und Kindeskindern das erpart bleibe, was sie selbst in bitteren Jahren an Leid und Qual ansehen und miterleben mußten.

Freudig und in heißer Dankbarkeit folge man am 12. November dem Appell Adolf Hitlers und gebe ihm das „Ja“ als Zeichen der Verbundenheit und Dankbarkeit der Kriegssopfer. Morgen früh um 11 Uhr tritt die Ortsgruppe Grevenbroich der NSDAP. am Gasthaus Salbach zu einem Propagandabund an. Schwerbeschädigte werden gefahren.

Stadt- und Amtsnachrichten

Grevenbroich, 11. Nov. 1933.

Von der Pädagogischen Arbeitsgemeinschaft. Hier tagte die Arbeitsgemeinschaft der Junglehrer(innen) unter dem Vorsteher von Schultat Schenten. Morgens wurden 2 Lehrproben mit anschließender Besprechung gehalten. Im Anschluß daran sprach Schultat Schenten über die Bedeutung der Wahl am Sonntag

und richtet einen eindringlichen und letzten Appell an die versammelten Junglehrer(innen). Er wies darauf hin, daß gerade die junge Lehrerschaft als die kommende Erziehergeneration sich rühmte in den Dienst des Staates zu stellen habe. Er schloß mit der von Begeisterung getragenen Aufforderung:

„Deutscher Erzieher! Du gehörst am Sonntag an die Front! Begleite Deine Jugend, belehre die Volksgenossen und stelle Dich für Sonntag der Entscheidung der NSDAP. für jede Hilfeleistung zur Verfügung. Das „Ja“ aller muß der Welt die Augen öffnen. Hilf mit, daß keiner zurückbleibt.“

Anschließend fand eine Vorführung der neuesten Schmaßfilm-Vorführungsapparate durch die Bildstelle Düsseldorf statt. Direktor Voss sprach dann über die Wichtigkeit des für die Schule besonders geeigneten Lehrfilms. Zum Schluß gab er einige Ratschläge zur Anschaffung der neuesten Apparate und richtete die Aufforderung an die Lehrerschaft, selbst bei der Herstellung von Lehrfilmen mitzuwirken.

Vorführung im Schuldienst. Lehrerin Alara Schreier, bisher an der katholischen Volksschule in Büttgen tätig, ist mit Wirkung vom 1. Oktober an die Schule in Neukirch versetzt worden.

Namensstagsfeier in der Eiferer Jungfrauenkongregation. In schlichter Weise beging die Jungfrauenkongregation von Eifen in ihrem Heim den Namensstags ihres verehrten Herrn Präses, Hochw. Oberpfarrer Thier. Nach ihrer Art boten Mädchen und Jungfrauen eine bunte Folge aus ihrem fröhlichen Jugendleben in erfrischenderem Wettstreit. Gedichte, ein Sprechchor „Unser Wollen“, Lieder zur Laute, Volkstänze lösten einander ab. Ein kleines, lustiges Spiel machte allen viel Freude. Schließlich durfte auch der „offizielle Glückwunsch“ nicht fehlen: die Präsesin der Kongregation, Frä. Schilling, übermittelte dem Herrn Präses aller Glückwünsche und brachte das Versprechen des zum Ausdruck, was der Sprechchor „Was wir wollen“ andeutete. Oberpfarrer Thier wußte allen ein herzlich Dankeswort zu sagen.

Vor dem Grevenbroicher Richter. Ein Maurermeister hatte seine Leute länger als 8 Stunden täglich arbeiten lassen und hatte damit gegen die Bestimmungen des Arbeitsgesetzes verstoßen. Auch soll der Angeklagte sowie den als Zeugen auftretenden Arbeitern der Tariflohn nicht bekannt gewesen sein. Der Anklagevertreter beantragte 300 Mark Strafe, evtl. 30 Tage Haft. Das Urteil soll nächsten Freitag verkündet werden.

Ein Angeklagter war mit einer Flobertüchle, auf die Jagd gegangen. Er wurde aber von der Polizei bald gefasst, weil er als Wilderer bekannt und deshalb scharf beobachtet wurde. Wegen Verstoßes gegen das Schußwaffengesetz und wegen Jagdvergehens erkannte der Richter auf 2 Monate Gefängnis und Einziehung der Waffe und der Patronen. — Wegen Entwendung von Gras in größerer Menge war ein Mann durch Strafbefehl in 20 Mark Strafe genommen. Im Einspruchsverfahren wurde die Strafe auf 15 Mark evtl. 5 Tage Haft ermäßigt.

Vom Kreis-Kriegerverband.

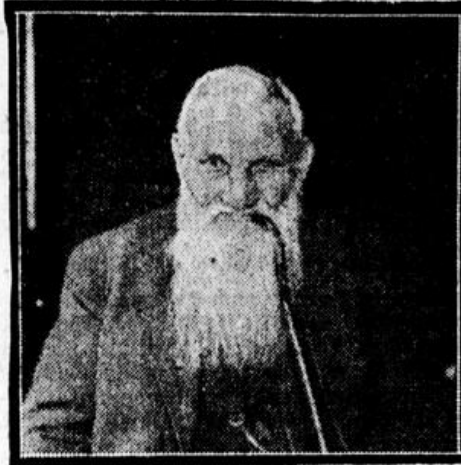
Der Vorstand des Kreis-Kriegerverbandes war dieser Tage zu einer Sitzung versammelt, der auch Landrat Wallraf beiwohnte, der vom Vorsitzenden, Herrn Dürksen (Dienstadt), und den Kameraden besonders herzlich begrüßt wurde. Herr Dürksen teilte dann u. a. mit, daß er zum Führer des Kreis-Kriegerverbandes ernannt worden sei. Er ernannte weiter die Führer der dem Verband angeschlossenen 29 Vereine, die mit Ausnahme von vier Vereinen ihre bisher als Vorsitzende tätig gewesenen Kameraden als Führer erhielten. Die Tagesordnung des am 1. und 2. Dezember, dem 22. November in Hülchrath, stattfindenden Herbsttaggeordnetentag wurde festgelegt. Sie umfaßt u. a. die Besprechung der neuen Führeranordnungen und einen Vortrag über Hülchrath und seine Geschichte. Auf dieser Tagung wird der Führer des Verbandes auch den neuen Kreis-Verbandsleiter — bisher Vorstand — bekanntgeben. Die Tagung beginnt um 4 Uhr. Eine Stunde vorher haben die Kameraden Gelegenheit, unter kundiger Führung das Schloß zu besichtigen, was besonderem Entgegenkommen und besonderen Bemühungen zu verdanken ist.

Aus der Kaninchenzüchter-Bewegung.

Vom 1. bis 3. Dezember findet in Grevenbroich im Gasthof Vienenfeld eine allgemeine Kaninchen- und Produktenschau

Ein Altersjubiläum.

Am morgigen Sonntag feiert Herr Johann Peter Schumacher, Norf seinen 96. Geburtstag. Der Jubilar befindet sich noch in beherforplicher und geistiger Verfassung. Veteran Schumacher, der die Kriege 1866, 70—71 mitmachte, ist der älteste Veteran im Kreis-Krieger-Verband Neuß und der älteste Einwohner des Amtes Norf. Bis in die jüngste Zeit konnte man Vater Schu-



macher auf seinen Spaziergängen begleiten, und in lebhaften Gesprächen befuhrte er sein Interesse an dem Leben der heutigen Zeit. Auf diesen Gängen und zu Hause schmiedete ihm die geliebte Peise vorzüglich, die er auch heute noch nicht missen kann. Nun hat „Vater Schumacher“ — wie er von der Norfer Jugend genannt wird — die 96 angebrochen, noch wenige Jahre und der Jubilar wird seinen hundertsten Geburtstag feiern können. Möge sein Lebensabend weiter gesegnet sein.

statt, die den Grevenbroicher Kaninchenzüchterverein „Blüh auf!“ zum Veranstalter hat.

Der Eiferer Kaninchenzüchterverein kann dieses Jahr sein 25jähriges Bestehen feiern. Die Kreis-Gruppenschau am 16. und 17. Dezember im Saale Chage soll deshalb als Jubiläumsschau besonders großzügig aufgebaut werden. Die Richter, die seit Bestehen des Vereines diesem angehören, werden besonders geehrt werden.

In M. Glabbach steht augenblicklich die Internationale Herbstschau, die die größte Kaninchen- und Produktenschau nach der Leipziger Weltausstellung ist und mit allerbestem Material, 500 Tieren, besetzt ist. Hohe Auszeichnungen wie Staatsmedaillen, die Adolf-Hitler-Plakette, Medaillen der Landwirtschaftskammer werden dort vergeben. Der Kaninchenzüchterverein „Blüh auf!“ Orfen ist auch in M. Glabbach vertreten und zwar durch die Richter Herr. Schumacher, Nothausen, (je 2 Belgische Riesen und Russen), Andreas Körfer, Orfen, und Franz Holz, Wevelinghoven, (je 2 englische Scheden).

Bekanntmachung.

Für die am Sonntag, dem 12. November dieses Jahres, stattfindende Reichstagswahl und die mit ihr verbundene Volksabstimmung wird folgendes bekannt gemacht:

Die Stadtgemeinde Grevenbroich ist in 7 Stimmbezirke eingeteilt. Stimmbezirk 1 umfaßt die Straßen: Auf der Schanze, Kölner Straße, Wöhrerstraße, von der Porten-Straße, Gustav-V.-Straße, Gertrud-Straße, Feldstr., Friedensstr., Friedhofstr., Gartenstr., Gildstr., Herkenbuscherweg, Lindenstr., Nordstr., Hühornstr., Ballgasse, Wilhelmstraße. Wahllokal: Gasthof Halboth.

Stimmbezirk 2 umfaßt die Straßen: Am Hülchrathen, Breite Straße, Gertrud-Straße, Graf-Kessel-Straße, Im Bend, Klosterplatz, Markt, Mühlentstraße, Delgasse, Thwall, Schloßstr., Schwall, Schwall, Eisenweg, von Wehlstraße. Wahllokal: Gasthof Voss.

Stimmbezirk 3 umfaßt die Straßen: Als Esbach, Bahnstraße, Behnhofsplatz, Bergheimer Straße, Giermühle, Erdensstr., Friedhofstraße, Mönchstr., Ockerer Straße, Rheinstraße, Siegesplatz, von Goldammerstraße. Wahllokal: Hotel Verich.

Stimmbezirk 4 umfaßt den Ortsteil Altrath. Wahllokal: Wirtschaft Verhagen.

Stimmbezirk 5 umfaßt den Ortsteil Barrenstein. Wahllokal: Schule in Barrenstein.

Stimmbezirk 6 umfaßt den Ortsteil Neuenhausen. Wahllokal: Schule in Neuenhausen.

Stimmbezirk 7 umfaßt den Ortsteil Raach. Wahllokal: Schule in Raach.

Die Gemeinde Eifen ist in drei Stimmbezirke eingeteilt: Stimmbezirk 8 umfaßt die Ortsteile: Eifen, Fäth und Fäthberg. Wahllokal: Amtsgebäude in Eifen.

Stimmbezirk 9 umfaßt den Ort Orfen. Wahllokal: neue Schule in Orfen.

Stimmbezirk 10 umfaßt den Ort Nothausen. Wahllokal: Wirtschaft Hausmann.

Die Gemeinde Eifen bildet 1 Stimmbezirk. Stimmbezirk 11 umfaßt die Ortsteile Eifen, Reisdorf, St. Leonhard. Wahllokal: Schule in Eifen.

Die Abstimmungszeit dauert von 9 bis 18 Uhr. Die Stimmzettel sind amtlich hergestellt und werden nur im Wahllokal ausgeben. Bei der Abstimmung werden die Stimmzettel für die Reichstagswahl und die Volksabstimmung in nur einem Umschlag abgegeben.

Für Mutter und Kind.

Säuglings- und Kleinkinderberatung im Landkreis Grevenbroich-Neuß.

Montag, den 13. November 1933. Hochneulich 9—12 Uhr Sprechstunde der Kreisfürsorgerin (Amt).

Norfenbroich 9—11 Uhr Sprechstunde der Kreisfürsorgerin (Schule).

Widrath 15 Uhr Tuberkuloseberatung. (Wohlfahrtshaus).

Dienstag, den 14. November 1933: Rüthen 14—15 Uhr Mütterberatung. (Kath. Mädchenschule).

Wevelinghoven 10—12 Uhr Sprechstunde der Kreisfürsorgerin. (Ev. Pastorat).



Der Stand der Reichsparkasse auf der „Braunen Werkschau“ die am vergangenen Sonntag ihre Pforten schloß. Die Reichsparkasse zeigte dort die Verwendung der bei ihr einkommenden Spargelder.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Am 9. November 1933, abends 7 1/2 Uhr schlief, von einem hohen Alter von fast 80 Jahren gesegnet, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Marie Rödel

geb. Himmler
sanft für immer ein.

Um stille Teilnahme bitten:

Helene Sievering, geb. Rödel
Jean Sievering
Karl Rödel
Selma Rödel, geb. Kretzer
Frieda Sievering
Paul Sievering
Artur Sievering
Lotte Rödel und Anverwandte.

Neuss, Lüdenscheld, Berlin, Leipzig, Treppendorf, Dresden, Lichtentanne, Zwickau, den 9. Nov. 1933.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 13. Nov. 1933, morgens 10 Uhr vom Sterbehause Dreikönigen-Str. 4 aus statt.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen. Donnerstag Mitternacht 1 Uhr meinen geliebten Gatten, unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel,

den wohlachtbaren Herrn

Wilhelm Hubert Kluth

nach kurzem schweren Leiden, gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 75 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Holzheim, Neuss, Weckhoven, Düsseldorf, Flehe, Orken und Löveling, den 10. November 1933.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 13. November, morgens 9 Uhr vom Sterbehause Hauptstrasse 68 aus statt, gleich anschließend die feierliche Exequien in der Pfarrkirche zu Holzheim.

† Zum Jahrgedächtnis

für Herrn

Paul Bodenheim

welches Montag, den 13. Nov., um 9 Uhr in der St. Marienkirche stattfindet, laden wir hiermit freundlichst ein.

Familie P. Bodenheim.

Heute starb nach kurzem, schweren Leiden der Futtermeister

Hermann Dittmar.

Die Beerdigung findet statt Montag, den 13. November, vormittags 11 Uhr von der Leichenhalle des Städtischen Krankenhauses.

Neuer Reilbahn
Dir. Paul Röslar.

Besuchen Sie das gemütliche Familien-Café im Mittelpunkt der Stadt

Café Calvis

Neuß, Adolf-Hitler-Strasse 29
Tasche Kaffee 25 S., m. Sahne 30 S.
Käsebraten Kaffee 40 S.
Torten und Gebäck
in hervorragender
Güte u. preiswert

St. Antonius hilft immer!

Unser Hausvater, der liebe St. Antonius, hilft alle Wohltäter um des Genußes willen, in dieser heiligen Zeit seine heiligen Kinder in Bedenken nicht zu vergessen. Der große Wunderkinder ohne auch das kleinste Scherlein an Euch und Euren Kindern mit seiner Hilfe in allen Anliegen, die unsere armen Kinder jeden Tag im Gebete und in 2 W. Weisen monatlich empfehlen.

Antoniusheim
in Bedenken, über Gattungen/Water.
Unter Vortisch-Monte 22.300

Reinhold-Randengeld-Rückzahlung der Heiligen Arbeiter der Wälderplätze.
Sonntag findet in der Wohnung des Kaffeehändler Rinder. Vanger. Reimarkt 25 von 11-12 Uhr Beitragszahlung statt.

Ihre VERLOBUNG beehren sich anzukündigen

Agnes Komanns Carl Glötzel

Neuß a. Rh.,
Kanalstr. 31

Düsseldorf,
Gartenstr. 108

12. November 1933



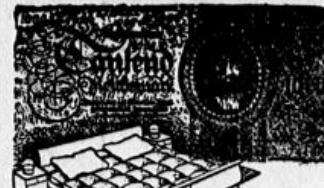
Scheuen Sie nicht den Weg -- er wird belohnt!

Appelrath-Cüpper

KOLN IM DISCHAUS



Der modisch interessierte Frau ist es eine Genugung aus der Fülle von Appelrath-Cüppers vorbildlichen Moden und gediegenen Qualitäten zu wählen, um dann einen Mantel oder ein Kleid zu besitzen, die ihr wirklich große Freude bereiten. Teuer? O nein -- ein so großes Fachgeschäft wie Appelrath-Cüpper ist natürlich sehr leistungsfähig und daher auch sehr preiswert.



Herrlich im eigenen Heim bald glücklich zu sein! Jetzt mit dem Ehestandsdarlehen, können sich die jungen Brautpaare gut leisten. Und die Möbel? Selbstverständlich von dem als gewissenhaft, reell und billig bekannten Möbelhaus

C. Peter Adolphs

Gegr. 1877 Adolf-Hitler-Straße

Trauer-Drucksachen

wie Totenbriefe, Totenzettel, Dankkarten, liefert schnellstens in bester Ausführung und zu zeitgemäßen Preisen

Ges. für Buchdruckerei AG.
Verlag der
Neuß - Grovenbroicher Zeitung.
Neuß, Niederstr. 46;
Grovenbroich, Bahnstr. 84



Schmidt

Glashandlung-Bauverglasungen

SCHWANNSTR. 20 TEL. 2112

Handarbeiten

kauft man am besten im Spezialgeschäft
Wolle für Pullover und Westen
in schönen Farben.
Schnitt u. Anleit. gratis

Neuhaus Nachf.

Das Haus der Handarbeiten
Neustraße 17.

Ehestandsdarlehnkäufer

kaufen bei mir Schlafzimmer, Küchen, Speisezimmer zu staunend billigen Preisen. Besichtigen Sie unverbindlich mein Lager
Neuß, Hammorwallstraße 12.

Möbelhaus Brosch

Kaarster Kirmes!

Am Sonntag, dem 12. Nov., ab 18 Uhr Montag, dem 13. Nov., ab 19 Uhr, findet im Saale des Gasthauses Michels

Tanzvergnügen

statt. Bekannt gute Musik und angenehmer Aufenthalt.
In den Gasthäusern Unterhaltungsmusik
Bekanntgabe der Wahlergebnisse durch Rundfunk.

Rosellen!

Am Sonntag, dem 12. Nov., abends 7 Uhr, findet im Saale von Herrn Johann Püll ein

Tanzkränzchen

statt. Hierzu laden freundlichst ein die Schülerinnen und Schüler der Tanzschule Erkes.
Eintritt 50 Pfennig.

Rübrige Agenten

oder Mitarbeiter mit guten Beziehungen zu allen Bevölkerungsschichten werden bei guten Verdienstmöglichkeiten für den Bezirk Neuss eingestellt durch die: General-Agentur des Zwecksparverbandes für Eigenheim A.-G., Aachen, Düsseldorf, A u g u s t M o t t e, Heresbachstr. 20, Ruf 246 84.

Aussichtsreich!

Für ihre qualitätsbekannten und eingeführten Dreiradlerwagen u. Dreiradpersonewagen ab 200 cm sucht erstes deutsches Werk tüchtigen Platzverreter. (Nur erste Verkaufskräfte)
Angeb. u. K N 5733 an Ala, Köln.

1 1/2 t Ford

Plan u. Spriegel
3,20x2 Meter
3 komb. 1/2 t

Ford

1 B M W

Kasten-Wagen

preiswert z. verkau.

Ford-Jäger

NEUSS, HausHammtor

Telofon 3911.

Guterhalt. Ainerwagen zu kaufen gel. Effert. unt. 11 920 an die Exped. d. Bl.

Erben.

Stammesstraße 2.

Was ist nun eigentlich mit den Öfen los?

Wir wollen deutsch reden: Wir sind die sparsamen Öfen und Herde für Union-Briketts, seit Jahren erprobt und als die besten Feuerstätten für Union-Briketts bekannt und beliebt. Da werden plötzlich in diesem Herbst mit großer Reklame die sog. „Allesbrenner“-Öfen angepriesen und als etwas Umwälzendes und noch Besseres hingestellt.

Wir, die „sparsamen Öfen für Union-Briketts“, verzichten auf einen Anzeigenkampf, der nicht dem Geist der Volksgemeinschaft und nicht dem Sinn der Wirtschaftswerbung entspricht. Aber wir verlangen Wahrheit und Klarheit in der Werbung und stellen deshalb ganz sachlich folgendes fest: Schon die früheren „irischen“ Öfen waren „Allesbrenner“. Aus ihnen sind in gründlicher Versuchsarbeit vor Jahren die vervollkommenen Öfen für Union-Briketts entwickelt worden, die vornehmlich auf die Eigenart des Braunkohlen-Briketts eingestellt und daher natürlich für andersartige Brennstoffe weniger gut geeignet sind. Wir haben uns bekanntlich überall im Gebiet der rheinischen Braunkohle glänzend eingeführt.

Das hat die Lieferanten der anderen Brennstoffe nicht ruhen lassen, und sie haben nun die Konstruktion eines neuen „Allesbrenner“ veranlaßt. Dabei wurde - wir empfinden dankbar diese Anerkennung - unsere bewährte Bauart zugrunde gelegt und nur die Luftzuführung und der Rost andern Brennstoffen zuliebe etwas abgeändert. Trotzdem aber ist auch noch in diesen Öfen das Union-Brikett der günstigste Brennstoff; obgleich die Wirtschaftlichkeit, der Dauerbrand und die Stubenreinheit natürlich nicht so vollendet gut sind wie in den ausgesprochenen Unionbrikett-Öfen. Sofort vorgenommene Versuche haben dies bestätigt.

Wer also Wert darauf legt, „alles“ brennen zu können, der mag es ruhig mit dem „Allesbrenner“ versuchen. Die rheinische Hausfrau aber, die beim gewohnten Union-Brikett bleiben will, fährt nach wie vor am besten mit den seit Jahren erprobten Öfen, die eigens für Union-Briketts gebaut sind. Deshalb, liebe „Allesbrenner“-Öfen, preist euch für „alle“ andern Brennstoffe an, aber laßt bitte unsere Vorrangstellung für Union-Briketts unangestastet! Auf diesem einen Spezialgebiet sind wir euch über!

„Die sparsamen Öfen und Herde für Union-Briketts“

mit dem bekannten Prüfzeichen:



Lehrmädchen

mit guten Schulzeugnissen, nicht unter 15 Jahren gesucht.
O. Linden, Reut. Haus u. Küchengeräte, Friedrichstraße 8.

Reiner Korn

Das Liter nur Mark 2.00

Jos. Spicker, Neuss

Oberstr. 103 Niederstr. 44
Telefon 5306

Herren gesucht

gleich welchen Standes, bei Eignung bieten wir eine Dauer-Existenz mit gutem Einkommen. Persönl. Vorstellung am Montag, 13. November in Rommerskirchen-Eckum, Gasthof zur Post, Bahnstr. von 9 1/2-12 Uhr.

Fahr

Die sie von denen Münsterkin einst eine von Stadt noch nicht in denen Dieso Tats die Neußer obwohl sie tag immer des Neußer eigentliche nicht aber

Der Be Linio dem die dort zum Wint dieser Ha spielt. Al bruch geta Ständen; ein, die „